

Karl-Markus Gauß: "Die Liebe kommt immer zu spät"

Wanderer zwischen den Zeiten

Von Elke Schlinsog

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 05.03.2026

Geschichte wird bei Karl-Markus Gauß immer selbst ergründet, das eigene Leben mit den Geschichten der Orte verzahnt: In drei neuen Reiseerzählungen spürt er Vergangenes und vergessen Geglauhtes in Slowenien, Sarajevo und in Niederösterreich auf.

Bei Karl-Markus Gauß liegen Geschichte und Geschichten buchstäblich auf der Reiseroute. Seit mehr als 30 Jahren bereist der Salzburger Schriftsteller und Essayist sein Europa, das vor allem Mittel- und Südosteuropa meint. In seiner ersten Reiseerzählung im neuen Band "Die Liebe kommt immer zu spät" folgt Gauß den Lebensspuren zweier imposanter Frauen aus Slowenien, einst berühmte wie angefeindete Außenseiterinnen: Die eine Ljuba Prenner, eine rhetorisch brillante Anwältin, die als Mann leben wollte und 1977 auch als hochgeachteter Mann starb. Die andere Alma M. Karlin, die als kleine hinfällige Frau mit großen Ansprüchen an das Leben zur Weltreisenden wurde. Mit nicht viel mehr als einem Koffer und ihrer Schreibmaschine brach sie 1919 zu einer achtjährigen Weltreise auf, die sie zur Legende und Bestsellerautorin machte.

Das Interessante an Gauß' Portraits ist, mit welcher Sorgfalt er den Spuren ihrer Leben folgt, auch kleinste Details auspinselt, wie Karlins privates, handgeschriebenes Wörterbuch in zehn Sprachen, das Gauß in der Bibliothek Ljubljana bestaunt.

"Nächstes Jahr in Sarajevo!"

Man darf es die bewährte wie schöne "Methode Gauß" nennen, wenn er seine Reisen zu den abseitigen Orten und Geschichten an den Rändern Europas immer wieder mit eigenem Erleben bereichert. Wenn er in Karlins Geburtsstadt Celje an ihrer Statue stehenbleibt, die in Bronze gegossene kleine Frau mit Koffer in der Hand bestaunt, seine Faszination an dieser Weltreisenden nicht verbirgt und mit ihren "Reisegeschichten von unten" auch seine Beobachtungsgabe geschärft hat.

Auf seiner Erkundungsreise nach Sarajevo stoßen Vergangenes und Gegenwärtiges brutal aufeinander. Diese längste Reiseerzählung ist das eigentliche Herzstück des Buches. Eine Hymne auf die einstige kulturelle Vielfalt Sarajevos und zugleich eine Erinnerungsreise auf den Spuren des großen bosnischen Autors Dževad Karahasan. Beide Schriftsteller verband eine lange Freundschaft: "Nächstes Jahr in Sarajevo!" ermutigten sie sich während längerer

Karl-Markus Gauß

Die Liebe kommt immer zu spät

Drei Reisen

Zsolnay Verlag, Wien

138 Seiten

24 Euro

Krankheiten; als sie sich 2023 in "seiner" Stadt wiedersehen wollten, erfährt Gauß von Karahasans Tod.

Zärtliche Umarmung des Kontinents

Nun reist Gauß allein, aber mit Karahasan Geschichten, für den Sarajevo "Verheißung und Verbrechen" war und dieser Stadt sein schriftstellerisches Leben widmete. Mit seinen Augen erlebt er die bosnische Landschaft voller Licht und Schönheit, doch die Schrecken der Jugoslawien-Kriege ziehen sich durch alles, was er in Sarajevo, Mostar und Banja Luka sieht und erfährt. Die Einschusslöcher an den Fassaden der Sniper Alley, als 1992 die serbische Armee Sarajevo von umliegenden Hügeln die Stadt zu beschießen begann. Oder in Mostar, in der einst Bosniaken, Kroaten und Serben nebeneinander lebten und jetzt die alte Brücke, das Wahrzeichen der Stadt, nicht mehr die Stadtteile verbindet, sondern ethnisch voneinander trennt: Im Osten die muslimischen Bosniaken, im Westen katholische Kroaten. Für Gauß ein aberwitziges Abbild, das aus einem "multinationalen Staat eine Ethnokratie" machte.

"Die Liebe kommt immer zu spät" ist nicht nur der Titel des Bandes, es ist auch eines der Grundthemen Karahasans. Auf Gauß' Frage, wie sich die Zerstörung und das Leid seiner bosnischen Heimat hätte vermeiden lassen, hat Karahasan geantwortet: "Wir alle hätten sie mehr lieben müssen." Das macht Karl-Markus Gauß in seinen Geschichten, die auf die Bruchstellen Europas zeigen, und diesen Kontinent zärtlich umarmen.